

Bewegung + Begegnung = Inklusion

Teilhabe an Bewegung und Begegnung, Gemeinschaft, Respekt, Kooperation und Selbstverantwortung sind Punkte, die sich BUB e.V. (Bewegung und Begegnung e.V.) auf die Fahne geschrieben hat. Hier soll Exklusion entgegengewirkt werden. Mehrere Kollegen, die in den Bereichen Sport und Bewegung, Soziales und Inklusion arbeiten, haben sich hierfür zusammengetan. Vorstandsmitglied Stefan Jenuwein gibt einen Einblick.

“
Durch Begegnung und
Bewegung wollen wir
Gemeinsamkeit erlebbar
machen, Barrieren
abbauen und eine inklusive
Gesellschaft formen.
”



Ursprünglich ist Stefan Jenuwein Diplom-Sportlehrer mit Fachrichtung Reha. Seit 2010 macht er allerdings nur noch therapeutisches Klettern. Hierbei musste er feststellen, dass die bestehenden Kletterhallen nicht so ganz dem entsprechen, was man sich wünschen würde, wenn man therapeutisch arbeitet. „Die Kletterhallen werden kommerziell betrieben, haben ein Zielpublikum von Kletterern mit dem Schwierigkeitsgrad bis 8. Durch den Fördertopf bei der EU für Barrierefreiheit wird dann noch ein Rollieingang hinten an der Halle ange-dockt und das war's! Ich würde mir wünschen, dass sich so eine Halle an den Nutzer anpasst“, berichtet er.

Bewegung als Inkubator für Inklusion

So eine Halle will der Verein bauen. Der Förderverein zur Umsetzung innovativer Konzepte von Inklusion durch Klettern, Sport, Bewegung und Begegnung (BUB e.V.) hat sich 2016 gegründet, um diese Klettermöglichkeit inklusiv als Leuchtturmprojekt umzusetzen. „Wir haben das Inklusionsklettern vor zwei Jahren ins Leben gerufen. Eine Veranstaltung, die derzeit einmal im Monat in einer barrierefrei zugänglichen Turnhalle stattfindet, in die eine Kletterwand eingebaut ist. Nun sind wir soweit, dass wir ein Grundstück hätten, auf dem wir bauen könnten, aber uns fehlen einfach die finanziellen Mittel.“

Auf dem Grundstück des ehemaligen Fußballplatzes in Herzogsägmühle, soll ein Ort geschaffen werden, auf dem sich Menschen mit und ohne Handicap auf Augenhöhe begegnen können und gleichzeitig Möglichkeiten für Bewegung vorfinden. Auch therapeutische Angebote sollen dort umgesetzt werden. Die Bewegungsangebote sollen an jedes Niveau angepasst werden. Speziell gestaltete Räume sollen Begegnung und Gemeinschaft gleichermaßen fördern. Bei dem Konzept geht es um Bewegung im weitesten Sinne – besonderes Augenmerk soll auf dem Klettern liegen, das ist der erste Schritt. Die

Träume wahr werden lassen

Drob'n auf'm Berg erwartet die Wandersleut eine barrierefreie Hütt'n; die Tannenhütte. Wir haben die Inhaberin Anna Hertle zum barrierefreien Konzept befragt.



Wie kam es dazu, dass die Tannenhütte barrierefrei ist?

Der Erbauer und Verpächter der Hütte sind die Bayerischen Staatsforsten. Die BaySf betreiben ein eigenes Architekturbüro und planen ihre Neubauten weitgehend selbst. Zum Leitbild der öffentlich repräsentativen Bauten der BaySf gehört das Selbstverständnis diese für alle Menschen zugänglich zu machen. Als wir uns um die Pacht der Tannenhütte beworben haben, war dieses Selbstverständnis auch Teil unseres Bewerbungskonzeptes.

Inwiefern wurde das barrierefreie Konzept in der Tannenhütte umgesetzt?

Die Barrierefreiheit im Erdgeschoss und der dort befindlichen Toilette entspricht der DIN 18040-1. Auf der Hütte haben wir auch zwei Schieberollis die unseren Gästen zur Verfügung stehen.

Haben Sie in Ihrem näheren Umfeld mit Menschen mit Einschränkung zu tun, oder warum liegt Ihnen die Barrierefreiheit am Herzen?

Wir als Pächter sind unter anderem Gründungsmitglieder des Vereins „Bewegung und Begegnung BUB e.V.“ (Förderverein zur Umsetzung innovativer Konzepte von Inklusion durch Klettern, Sport und Bewegung). Daher ist die Tannenhütte seit ihrer Fertigstellung auch Partnerhütte des BUB e.V.

Wie sind Sie für Menschen mit Mobilitätseinschränkung zu erreichen?

Der kürzeste Zugang zur Hütte führt über die Zufahrtsstraße. Für geübte Wanderer dauert es circa 35 Minuten. Bisher haben wir Rollstuhlfahrer mit dem Bus hingefahren oder im Team geschoben. Derzeit arbeiten wir an einer dauerhaften Umsetzung des Projektes mit dem X8. Ziel ist es, ab 2021 zwei oder drei als Mietfahrzeuge anbieten zu können.

Welche Schwierigkeiten erwartet die „Wanderer“ beim Auf- und Abstieg?

Eine kurze, aber relativ steile Schotterstraße und als Highlight eine 70 Meter lange Hängebrücke, die in 40 Meter Höhe die Faulenschlucht überquert.

Wie wird das Konzept angenommen?

Unser Transportangebot mit dem geländegängigen Fahrzeug auf die Hütte wird ganzjährig oft angenommen.

Was versprechen Sie sich von dem barrierefreien Konzept?

Wir möchten mehr Berg- und Naturerlebnisse für Menschen mit Einschränkungen ermöglichen. Der Begriff „das Träume auch mal wahr werden können“ ist von vielen Teilnehmenden der bisherigen Angebote so formuliert worden.



Was bieten Sie bisher für Erlebnisse, neben dem X8, für Menschen mit Einschränkungen an?

Im benachbarten Flying Fox Garmisch konnten Menschen im Rollstuhl das Flying Fox Angebot in Anspruch nehmen.

Der Aufstieg von Partenkirchen bis zur Tannenhütte wird mit einer spektakulären Aussicht belohnt. Die Hängebrücke ist Highlight der Strecke.

Menschen mit und ohne Handicap sollen sich auf Augenhöhe begegnen – ganz inklusiv. Davon, dass sich in Sachen Inklusion gerade in Deutschland noch einiges tun muss, ist Stefan überzeugt. „Ich finde, dass wir hier noch sehr weit hinten sind und noch wenig umgesetzt ist. Das ist eben auch ein Grund, warum es den Verein BundB gibt, weil wir da viele Themen sehen, in denen man etwas tun muss. Da haben wir noch ein großes Feld vor uns.“

Projekt Extreme X8 – wenn der Berg ruft

Dem Verein geht es darum, Inklusion innovativ zu denken und umzusetzen. Das Rollstuhlprojekt an der barrierefreien Tannenhütte hat BUB e.V. auf die Beine gestellt. Die Idee entstand bei einem Vereinsausflug zur Tannenhütte in Partenkirchen. Ein Mitglied musste mit dem Auto hochgefahren werden. Um den Weg künftig gemeinsam bestreiten zu können, entstand die Idee, dass man den Auf- und Abstieg mal mit dem Rolli inklusive einem Zuggerät probieren könne. Doch der Hersteller äußerte Bedenken. Mit Sunrise Medical fand der Verein dann einen geeigneten Partner. Mit dem Extreme X8 war das passende Produkt gefunden. Im Mai fand dann die erste Testfahrt zur Hütte statt, mit Erfolg. Nach einem Aktionstag, bei dem das Projekt vorgestellt wurde, startete die Versuchsphase. Von Anfang August bis Mitte September konnte das Gerät für 15 Euro geliehen werden. „Wir wollten auf keinen Fall beim Geld wieder eine neue Barriere einziehen. Uns ist es wichtig, dass die Dinge finanziert werden können von jedem, der sich dafür interessiert. Wir, als Verein hatten uns jetzt mal auf die Fahne geschrieben zu zeigen, dass so etwas möglich ist. Als Verein können wir es nicht stemmen, daher brauchen wir einen Unterstützer. Das Feedback zeigt: Interessenten sind da, die Budgets fehlen aber. Wir werden unbedingt dran bleiben einen Sponsor zu finden. Wir wollen das Angebot weiterführen. Gespräche mit der Bürgermeiste-



Mit dem X8 den Berg erklimmen. Ein Vorreiterprojekt?
Fotos: Udo Leist

rin von Garmisch Partenkirchen sollen Möglichkeiten ausloten. Das nächste Jahr wird zeigen, wie wir voran kommen.“

BUB e.V. – immer in Bewegung

Seit Anfang September hat es sich ergeben, dass BUB e.V. Betreiber einer mobilen, barrierefreien Rolltoilette ist. „Hiermit hätten wir auch die Möglichkeit, Hütten zugänglich zu machen, die einen Fahrtweg haben. Die Hütte selbst, muss dann nicht zwingend barrierefrei sein, denn man könnte eine Toilette davor platzieren.“

Das ist ein Projekt, das wir im kommenden Jahr auf jeden Fall angehen wollen und auch mit unserer Kletterhalle wollen wir weitermachen. Hier würden wir gerne einen Projektstart hinlegen, indem wir aus allen Handicap-Gruppen Fachleute, Betroffene, auch aus den Verbänden, einladen, um in einem gemeinsamen Brainstorming-Workshop die allgemeinen Kriterien für so eine Anlage zu erarbeiten: Was wünschen sich die künftigen Nutzer? Was muss auf jeden Fall berücksichtigt werden?“

Stefan Jenuwein liegen natürlich alle Projekte des Vereins am Herzen. Doch am meisten überrascht hat ihn der Projekterfolg mit dem X8. „Es freut mich, Menschen mit Handicap glücklich zu machen.“ Auch er hat die Strecke mit dem Gefährt bewältigt. Zunächst mit einem mulmigen Gefühl, wenn es steil bergauf oder -ab ging, gibt er zu. „Ich war mir nicht sicher, ob es funktioniert, bei einer Steigung von bis zu 30 Prozent.“ Auch der Hersteller war zunächst skeptisch, da der X8 bis zu einer Steigung von 17 Prozent angelegt ist. Doch das Gefährt überzeugte. Stefan Juwein blickt positiv in die Zukunft: „Ich würde mir wünschen, dass wir die großen Projekte nach und nach umsetzen können.“

Kontakt

Bewegung und Begegnung
BUB e.V.
Förderverein zur Umsetzung
innovativer Konzepte
von Inklusion durch Klettern,
Sport und Bewegung
🌐 www.be-und-be.org